

Thema: ..... Alemannia  
 Zeitung: ..... Bonner Rundschau  
 Datum: ..... 24.5.84

Drei Studentenverbindungen feierten Jubiläum: Ascania, Alemannia und die „Norddeutschen“

# Trachten, Heimatlieder und Bier beim abendlichen Festkommers

Im Bonn. Purer Zufall war es, daß am Pfingstwochenende in Bonn ein besonderes Ereignis vorstatten ging, das sich so schnell auch nicht wiederholen dürfte. Gleich drei namhafte Bonner Studentenverbindungen hatten Freunde, Aktive und „Alte Herren“ geladen, um zu feiern: Jubiläum, Gründungsfest.

Zum 150jährigen Bestehen trafen sich die „Alemannen“ in ihrem Verbindungshaus „Schänzchen“, im Rosental, mit Biergarten und Rheinblick. Das Gebäude ist seit nunmehr 100 Jahren in ihrem Besitz. 40 Aktive und rund 230 „Alte Herren“ zählt die Korporation. Eine „fakultativschlagende Verbindung“ sei man, erklärt der Alte Herr Michael Hacker: „Wer will, kann freiwillig eine Mensur fechten, es muß aber keiner.“ Etwa 60 Prozent müssen von dem Angebot Gebrauch, sie dürfen nach bestandener Prüfung gegen Mitglieder anderer Burdenschaften antreten. Kerngedanke des Verbindungswesens sei das „Lebensbündprinzip“, berichtet der Aktive und Schriftwart Thorsten Kühn. Zwischen „Füxen“, also den neuen Mitgliedern

schiede. Auch die Ehrung der toten Verbindungsbrüder war daher fester Bestandteil des Programms an dem Wochenende.

Ein ebensolcher ist für die Katholische Deutsche Studentenverbindung Ascania der Akademische Festakt. Dieser fand am Samstag im Hotel Maritim statt und sollte zum 100jährigen Bestehen die enge Verbundenheit mit der Alma mater bekräftigen. Professor Dr. Karl-Heinz Menke von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn sprach aus diesem Anlaß über „Identifikation mit der Kirche

– Ein Plädoyer wider den Zeitgeist“. Darauf komme es letztlich an, weiß auch Philistersenior Dr. Hans Höfer, deshalb gehöre die Verbindung auch nicht zur „schlagenden Zukunft“. Der Glaube schließe das aus, und das Motto „Durch Kampf zum Sieg“ sei allenfalls Relikt vergangener Tage, als nur der freie Mann einen Degen tragen durfte.

Prunkvoller Höhepunkt aller Feiern ist der Festkommers. Die Burdenschaft der Norddeutschen und

dorf. Vor 125 Jahren gründeten Studenten ihre Korporation. Besonders stolz ist Aktiver Christoph Steegmans, daß auch drei Chargierte (Vertreter) aus Jena angereist sind, dem geschichtsträchtigen Ort der Urkorpurschenschaft aus dem Jahr 1815.

Diese und 30 weitere Deligierte befreundeter Verbindungen sitzen auf einer Empore und leiten das gesellige Beisammensein. Sie stimmen Heimatlieder an, strukturieren Gespräche und Biergenuß. Erkennbar sind die „Norddeutschen“ an ihren Bändern in den Farben karminrot, schwarz und weiß sowie an ihren Mützen, den „Bonner Tellern“, die größer sind als die Kappen anderer Korporationen. Diesen Kopfschmuck haben sie mit den Alemannen gemein.

Ein baldiges Wiedersehen gibt es am kommenden Sonntag, 29. Mai, von 10 bis etwa 13.30 Uhr auf dem Bonner Marktplatz. Dort veranstaltet der Arbeitskreis Bonner Korporationen seinen jährlichen Marktfrühshoppen. Der Erlös der Veran-

